

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 162 (1996)

Heft: 4

Artikel: Die "neue" NATO : ein Blick in die Zukunft

Autor: Joulwan, George A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

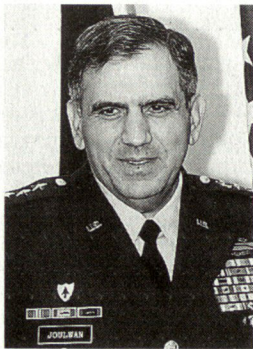
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die «neue» NATO –

Ein Blick in die Zukunft

George A. Joulwan*

Seit der demokratischen Revolution von 1989/90 haben die NATO-Operationen unglaublich schnell zugenommen. Noch vor zwei Jahren konnten nur wenige Leute voraussehen, dass die NATO hart und entschieden Bodentruppen zur Friedensdurchsetzung einsetzen würde. Die Tatsache, dass die NATO-Truppen in Bosnien einsetzt, sollte all jene nicht überraschen, welche grossen Wert auf den grundsätzlichen Zweck dieser einzigartigen Allianz sowie auf die Stärke ihres Einsatzes zugunsten von Demokratie und Frieden legen.



George A. Joulwan,
General, U.S. Army,
Supreme Allied Commander
Europe SACEUR,
Oberbefehlshaber der Alliierten
Streitkräfte in Europa,
B-7010 SHAPE, Belgien.

Dramatische Veränderungen

Europa hat sich durch den Fall der Berliner Mauer und den Zusammenbruch des Kommunismus sowie des Warschauer Paktes dramatisch verändert. Wo früher Totalitarismus herrschte, reifen nun demokratische Regierungen heran.

Vergangenheit sind auch die von Norwegen bis zur Türkei gestaffelt bereitgestellten NATO-Streitkräfte. Die alten Gesetze der Konfrontation sind vorbei. Weitsichtige Diplomaten und Verteidigungsplaner haben hart gearbeitet, um mit den sich verändernden Sicherheitsbedürfnissen Schritt zu halten.

Heute arbeitet die NATO im Rahmen von «Partnerschaft für den Frieden» an friedenssichernden Operationen in Bosnien Seite an Seite mit historisch neutralen und bündnisfreien Staaten, um den Frieden auf dem Kontinent zu fördern. Darüber hinaus sind ehemalige Gegner wie Russland vollständig in von der NATO geführte Operationen in Bosnien integriert. Wo vorher Misstrauen, Angst und Nationalismus dominierten, stehen nun Koordination und gemeinsame Interessen an der Spitze der europäischen Sicherheits- und Verteidigungsagenden.

Ich bin zuversichtlich, dass diese neue Struktur eine würdige Nachfolge gegenüber derjenigen darstellt, welche den Frieden in Europa während mehr als einer Generation gewährleistet hat.

Die Gefahr eines Angriffs auf Mitglieder der NATO ist heute klein. Aber die Notwendigkeit für eine starke und flexible NATO ist geblieben, da Europa immer noch eine gefährdete Region darstellt. Unter der kommunistischen Herrschaft verarmte Staaten bemühen sich um Stabilität und Demokratie. Zehntausende Nuklearwaffen sind in einigen dieser anfälligen Demokratien gelagert. Noch brennender sind die ethnischen und religiösen Konflikte, welche die Gesellschaft im ehemaligen Jugoslawien zerrissen haben. Um die

*übersetzt von Charles Ott

sen Bedrohungen zu begegnen, wendet sich Europa der bewährten Sicherheitsarchitektur zu, welche die NATO über eine Generation lang bewahrt hat.

Neue Aufgaben der NATO

Mit gut trainierten, rasch einsetzbaren Führungsstrukturen erfüllt die NATO dezidiert ihre neue Aufgabe der Friedensdurchsetzung. Unsere Truppen können überall hingehen, wo sie benötigt werden, um Aufträge im unteren oder oberen Bereiche des Konfliktspektrums zu übernehmen. Die beinahe weltweite Unterstützung der NATO-Bemühungen zur Friedensdurchsetzung in Bosnien zeigte sich unter anderem auch in der Entscheidung der Schweizer Regierung, militärischen Fahrzeugen der NATO, welche Ausrüstungen oder Nachschub für diese Mission transportieren, die Durchreise zu gestatten.

Dank solcher Unterstützung trägt die Operation «Gemeinsame Anstrengung» ihren Namen zu Recht.

Früher nur Theorie

Die Kapazitäten der NATO bezüglich Krisenmanagement sind zur Förderung von Frieden und Stabilität in Europa notwendig. Wenn wir Differenzen bereinigen können, bevor sie sich zur Krise ausweiten, Krisen entschärfen, bevor sie in einen offenen Konflikt ausbrechen oder wenn wir einen Konflikt bekämpfen, bevor er eine noch nicht gefestigte Demokratie zerstört, entspricht dies der Hauptaufgabe der NATO: der Abschreckung.

In den letzten zwei Jahren hat das oberste NATO-Kommando in Europa, SHAPE (Supreme Headquarters Allied Power Europe), an seiner Fähigkeit geübt, die Vorstellungen der NATO-Führung in klare, präzise operationelle Richtlinien für die unterstellten Chefs umzusetzen.

Wir haben das Tempo beschleunigt, unser Befehls- und Kontrollsystem modernisiert und unsere Struktur verändert, um als Hauptquartier für Operationen optimal funktionieren zu können. Wir arbeiten rund um die Uhr an der Koordination der eingesetzten Streitkräfte, um einem kriegsgeschüttelten Land Frieden und Stabilität zu bringen. Während wir früher nur Theorien verkündeten, unterstützen wir nun echte Weltoperationen.

Probleme

Natürlich gab es Probleme für den Einsatz der NATO-Streitkräfte. Keine militärische Operation dieser Grössenordnung bleibt davon verschont.

Das NATO-Oberkommando musste 60 000 Mann in das schwierigste Gebiet von Europa entsenden, und dies während des seit Jahrzehnten schlimmsten Winterwetters. Das Hochwasser der Save bedeutete für die Amerikaner ein echtes Hindernis, das schliesslich durch die längste je von der NATO erbaute Pontonbrücke überwunden wurde. Die winterlichen Bedingungen beeinträchtigten genauso die Luftoperationen. Ausweichflugplätze – inklusive Belgrad – halfen aber, den Verkehrsfluss aus der Luft aufrecht zu erhalten.

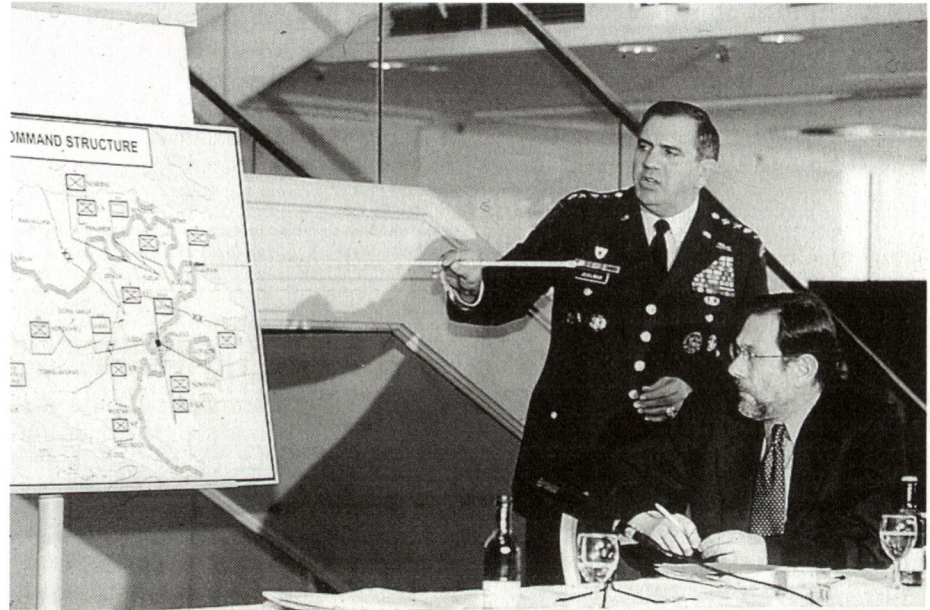
Über alles gesehen eine ausgezeichnete Leistung der multinationalen Planer, die schliesslich ermöglicht hat, dass unsere Streitkräfte doch noch rechtzeitig an ihre zugewiesenen Standorte gelangten. Die Streitkräfte, welche rasch ihre volle Stärke erreicht haben, arbeiten auftragsgemäss an der Durchsetzung des militärischen Teils des Friedensabkommens von Dayton.

Rechtzeitige klare politische Führung unabdingbar

Während meiner zweieinhalb Jahren als Oberbefehlshaber der Alliierten Streitkräfte in Europa habe ich stets betont, dass der militärische Arm der NATO fast jede Aufgabe im «neuen» Europa übernehmen kann, wenn er rechtzeitig klare und zielstrebige politische Führung erhält. Krisenmanagement durch multinationale Militäroperationen bedingt dynamische Kommandos, abgestimmt auf rasch wechselnde Sicherheits- und Verteidigungsanforderungen. Geschlossen bereit, stets eine Nasenlänge voraus zu planen und zu befehlen.

Nach zweijährigen Anstrengungen ist SHAPE daran, ein solches Kommando zu werden. Das «neue» SHAPE ist weder Überraschung noch einmalig. Während über 40 Jahren hat SHAPE an der Tradition der Kooperation unter NATO-Offizieren gearbeitet. Mit der Partnerschafts-Koordinationsgruppe wurde diese Tradition ausgeweitet und ist heute stärker denn je.

Diese Kooperation zeigt den europäischen Nationen, dass langfristige multinationale Zusammenarbeit auf militärischer Stufe der beste Ansatz ist, um Krisen zu meistern und zu vermindern, dass engstirnige nationalistische



Der NATO-Oberbefehlshaber George A. Joulwan bespricht die bosnische Lage mit dem NATO-Generalsekretär Javier Solana (rechts). (Keystone)

Anliegen erneut das Sicherheits- und Verteidigungsdenken in Europa beherrschen.

schen Institutionen, basierend auf gegenseitigem Vertrauen und Solidarität.

Dies war vor zwei Jahren die Grundidee der «neuen» NATO. Heute sind wir viel weiter an der Verwirklichung dieser Ideen. Mit der Bereitschaft Russlands und anderer Staaten, in IFOR zusammenzuarbeiten, haben wir eine echte Chance, im Balkan einen dauerhaften Frieden zu schaffen und dabei einen Schritt näher an ein stabiles und demokratisches Europa zu gelangen. Das wichtigste ist, dass wir alle ein Team mit einer Aufgabe sind, in welcher die NATO den Weg weist. Wir sind stolz, die Schweiz als ein weiteres Mitglied des Teams willkommen heissen zu dürfen. ■

Ein Team mit einer Aufgabe

NATO und SHAPE sind heute so wichtig wie in der Vergangenheit. Unsere neuen Aufgaben beanspruchen uns heute aber weit über den Fall der Berliner Mauer, den Fall des Eisernen Vorhangs oder den Sieg über eine Ideologie hinaus. Wir bemühen uns um die Konsolidierung auf ein echtes Ziel: ein freies Europa vom Atlantik bis zum Ural – ein Europa mit stabilen demokrati-



General George A. Joulwan besichtigt den vorgesehenen Standort der Pontonbrücke an der Save. (Keystone)